

Zeitschrift:	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber:	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band:	5 (1884)
Heft:	10
Artikel:	Die Zweke des Handfertigkeits-Unterrichts [Teil 1]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-251932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(p. 862). Moses hat vorher gelebt, denn er ist es, der Jesus Christus hat kreuzigen lassen (p. 961).

In der Orthographie steht es nicht besser. Das Wort „Katechismus“ wurde durch die belgischen Rekruten, welche behaupteten, sie haben den Katechismus gelesen, folgendermassen misshandelt:

Kattenjemis, Kattekismus, Kat kiesemis, Kat de kisemis, Katekusmus, Katequmis, Katten kiesenmus, Katekisenmus, Katekusmu, Cattocymes, Kattepeszems, Katkimis, Katakimus, Cathokismus, Catte kussemus, Katterkmis, Cathegismis, Katekumnis, Cathegisme, Quathechismes, Categis, Chathéchisme, Catechimse, Cathechisme, Chotéhise.

Das Wort Bibel wurde so geschrieben:

„La bible de lanfanse, la Bibles d'enfenses“ oder: la Bisble, la Bibe, la Bibes, la Bibre, la Bipe ou la Pipe.

(Fortsetzung folgt).

Das Modelliren als Schul-Handfertigkeit.

Die Handfertigkeits-Schule in Görlitz sah im Vereinsjahr 1883/84 am Unterricht teilnehmen 120 Knaben im Alter von 12—14 Jahren in acht Abteilungen. Jeder Knabe erlernte die Elemente des Modellirens; die eine Hälfte übte ausserdem die Holzschnizelei, die andere die Papparbeit. Die Unterrichtszeit betrug 4 Stunden in der Woche. Betragen, Fleiss und Interesse der Schüler am Unterricht sind auch in diesem Jahre rühmend hervorzuheben. Ein Unterschied im Interesse zeigte sich lediglich beim Modelliren. Die Ursache glaubt der Vorstand in zwei Umständen zu finden, nämlich darin, dass der eingeschlagene Lehrgang schon auf den Anfangsstufen zu hohe Anforderungen an die Schüler stellte und auch nicht überall die richtige Folge innehaltet, und darin, dass die Natur des Knaben zu fordern scheint, denselben zunächst in härteren Stoffen vorzubilden, ehe die Uebungen in der Gestaltung des weicheren Tones folgen. Dem erstern Uebelstand suchte man dadurch abzuhelpfen, dass schon im Herbst 1883 ein Sachkundiger, Professor Gerhardt zu Reichenberg in Böhmen ersucht ward, einen geeigneteren Lehrgang für Knaben zu entwerfen. „Diesen haben wir seit Februar in Händen, wollen ihn jedoch zuvor noch einigen andern Sachverständigen vorlegen, ehe wir ihn accep-tiren. Der Lehrgang scheidet das ornamentale Gebiet im ersten Teile ganz aus und geht erst im zweiten Teil zu den leichtesten Uebungen im Ornamentalen über. Der zweite Umstand legte uns aber die Pflicht auf, das Modelliren überhaupt so lange zurückzustellen, bis die Knaben in der Bearbeitung härterer Materialien vorgebildet sind. Der Vorstand hat desshalb an Stelle des Modellirens seit Ostern die leichte Holzbearbeitung an der Hobelbank eingeführt und zu diesem Behuf 10 kleinere Hobelbänke mit Ausrüstung im Preise von rund 530 Mark beschafft. Sobald der genannte Lehrgang im Modelliren von andern Autoritäten als mustergültig anerkannt sein wird und die

Knaben durch andere Beschäftigungen vorgebildet sein werden, wird der Vorstand von neuem eine Modellir-Abteilung wieder einrichten. Auf dem diesjährigen Kongress für Handfertigkeits-Unterricht und Hausfleiss zu Osnabrück, ist die Frage, ob das Modelliren überhaupt einen Gegenstand des Handfertigkeits-Unterrichts zu bilden habe, sehr lebhaft diskutirt worden. Die Anschauungen waren geteilt. Der unterzeichnete Vorstand ist aber darin einmütig, dass das Modelliren zweifellos zum Handfertigkeits-Unterricht gehöre; er glaubt indess die vorher angedeutete Modifikation eintreten lassen, sowie hinsichtlich des innern Ausbaus dieses Unterrichts-Gegenstandes sich noch weiter auf den Boden der Erfahrung stellen zu müssen.“

Die Zwecke des Handfertigkeits-Unterrichts.

I. Die Handarbeit als formales Bildungsmittel.

Man darf wohl ohne Uebertreibung behaupten, dass die grosse Menge der Pädagogen und Denker, welche gewünscht haben, den Handfertigkeits-Unterricht unter die Uebungsfächer der grundlegenden Lehranstalten einzureihen, mehr oder weniger ihr Augenmerk auf die Fähigkeit desselben gerichtet haben, formale Bildung kräftig zu befördern. Indessen auch hierbei haben verschiedene Gesichtspunkte sich geltend gemacht, ungleiche Seiten sind betont worden, unb zumal bei praktischer Ausführung liessen sich besondere Eigentümlichkeiten aufzeigen. Zu welcher pädagogischen Grundanschauung man sich aber auch bekennen mag: in einer möglichst harmonischen Entwicklung der Geistes- und Körper-Kräfte — und etwas anderes bezwekt ja in der Tat formale Bildung nicht — dürften Alle mit vollster Ueberzeugung sich vereinen können. Auf dieser gemeinschaftlichen Grundlage können daher Männer der Schule, welche den von Pestalozzi bestimmten Bahnen folgen, den Abtrünnigen der Fröbel'schen Schule die Hand reichen, Rousseau's Anhänger gemeinschaftlich wirken mit Herbart's Schülern, und die, welche es als die Pflicht der Schule ansehen, direkt vorzubereiten auf den künftigen Lebensberuf, gemeinsame Sache machen mit den eifrigsten Verfechtern der formellen Bildung. Also: der Slöjd-Unterricht soll ein Mittel sein, bei den Schülern die Neigung und Liebe zur Arbeit zu befestigen.

Es gibt zwei Arten von Arbeit: die des Slaven und die des freien Mannes. Während jener nur durch

*) Wir entnehmen diese Darstellung der vorzüglichen Schrift von Hrn. Seminardirektor Salomon in Näas (Schweden), der seit zwei Jahrzehnten mit so grosser Sachkenntniß und Aufopferung für die Verbreitung des „Slöjdunterricht“ in Europa wirkt.

äussern Zwang in einer oder der andern Form zur Tätigkeit getrieben wird und keinen andern höhern Wunsch hegt, als ans Ende seines Tagwerks zu gelangen, findet dieser Genuss in der Arbeit selbst. Gleichwie alles was vom Herrn kommt, ist nämlich das auf der ersten Seite der heiligen Schrift ausgesprochene Strafurteil, dass der Mensch „sein Brod im Schweiße seines Angesichtes essen soll,“ ihm zum Segen geworden, denn recht aufgefasst bildet die Arbeit eine nie versiegende Quelle der Freude und Befriedigung. Ohne angemessene Tätigkeit erzeugt der Genuss der materiellen Güter der Welt nur Unruhe und Widerwillen. Der Erzieher, welcher dies bedenkt, sollte ebenfalls klar vor Augen haben, von welcher Wichtigkeit es sein muss, dass versucht wird, den Kindern auf dem Weg durch's Leben die Arbeitslust mitzugeben, welche allein sie in die Reihe der freien Arbeiter zu stellen vermag, und auf diese Weise das mit Freude tun lassen, was sie im andern Falle gezwungen wären, mit Seufzen zu vollbringen.

Wie nun die Erfahrung deutlich bewiesen hat, bildet die richtig geordnete Handarbeit ein unübertreffliches Mittel, den Sinn der Kinder auf eine nützliche Tätigkeit zu leiten, und dies auf eine ganz andere Weise als es mit der intellectuellen Arbeit der Fall ist, die wohl nur ausnahmsweise eine grössere Anziehungskraft auf den Sinn des heranwachsenden Kindes ausüben dürfte. Um den Fleiss der Schüler anzuspornen und die Lust derselben zum Lernen zu weken, ist man ja im allgemeinen gezwungen, äussere, aus dem Gesichtspunkt der Erziehung geradezu verwerfliche Mittel anzuwenden; denn wird nicht der denkende Lehrer wenigstens sich selbst gestehen, dass die Mittel zum Belohnen und Strafen, welche wir gewöhnlich in unsren Schulen anwenden, oft der Absicht zu wider mehr Schaden als Nutzen bewirken können? Die Ermahnungen, die guten Zeugnisse, die Prämien, die Verseuzungen in den Klassen auf höhere Plätze für die, welche gut gelernt oder wenigstens auf gestellte Fragen gut geantwortet haben, — mag nicht alles dies in der Kinderseele oft genug den Grund legen zu Eitelkeit, Hochmut und Ruhmsucht, während bei den übersehnen oder bestraften Kameraden Bitterkeit und Neid hervorgerufen werden? Dass man also, um eine in vielen Fällen nur relativ gute Sache zu erreichen, seine Zuflucht zu Mitteln nehmen muss, welche vielleicht den Grund zu etwas wirklich bösem legen können, müsste den Erzieher überzeugen, dass man in seinen Bestrebungen, den Kindern theoretische Kenntnisse zu verschaffen, oft genug nicht mit den natürlichen Neigungen, sondern denselben geradezu entgegen arbeitet, weil eben diese Neigungen im allgemeinen nach ganz andern Richtungen zielen.

(Fortsetzung folgt).

Chronik des Handfertigkeitsunterrichts.

Im bernischen Lehrerseminar, das in drei Wochen von Münchenbuchsee nach Hofwyl übersiedelt, wird auf Wunsch unseres Erziehungsdirektors mit dem Wintersemester ebenfalls der Handfertigkeitsunterricht eingeführt. Bravo! Die bernische Regierung könnte durch nichts den Einzug des Seminars in die Räumlichkeiten Hofwyls besser und segensreicher gestalten, als indem sie dem grossen Geiste Fellenberg's entsprechend die Volksschule wieder in praktische Bahnen weist.

In Freiburg wird diesen Herbst ebenfalls eine Handfertigkeitsschule errichtet.

In Herisau (Appenzell) wird soeben der erste Kurs mit 25 Schülern eröffnet.

Inserate.

Enseignement.

Le Conseil de perfection belge a adopté à l'unanimité, pour toutes les écoles, la bien belle méthode d'écriture commerciale de MM. Callewaert frères, à Bruxelles.

Elle est d'une gradation vraiment scientifique. Sur la demande de MM. les inspecteurs, des centaines de conférences ont été données par l'auteur sur les trois cahiers, etc.

1^{re} gros; 2^e moyen; 3^e fin Fr. 0 10
adoptée: unique pour gros et fin:

Conscience: Literary pen	2 50
School pen et Fédérale	1 20
Pte-plume, pte-toucke — déposé	0 02
Ardoise lig. ad hoc 0,25 modél.	0 05
Cours d'écriture sur l'ardoise	0 75
Plumes Humboldt et Callewaert	2 —

1^{res} Médailles à toutes les Expositions.

1880: **Croix de l'ordre de Léopold.**
Franco de tout à domicile.

Fröbel's achte Spielgaben und Be-
F schäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert
F Kuhn-Kelly, St. Gallen. Preiscourant gratis
und franco. (12) (H 5 Y)

Turngeräte von Spiess.

Die von der Tit. eidgen. Turnkommission empfohlenen Turngeräte können fortwährend bezogen werden bei Herrn Spiess, Lehrer in Bern. Preiscourants werden auf Verlangen franko zugesandt. (14)

L. & C. Hardtmuth

Budweis Bleistift-Fabrik Wien
(48) Gegründet im Jahre 1790

Filialen:

London — Wien
Dresden

Agenturen:

Paris — Berlin

Prämirt mit dem 1. Preis auf allen Weltausstellungen

Wien 1873
Diplôme d'honneur

Paris 1878
Goldene Medaille (légion d'honneur)

Zu beziehen in der schweiz. perm. Schulausstellung, Bern.